

Mehr als nur ein Austausch

„Nervös?“ fragte uns unsere Lehrerin, Frau Vilaseca.

„Hölle, ja!“ – Was sonst, dachte ich. Es fing ja schon super an. Die Koffer – oder wie wir jetzt sagen, die *maletas* – hatten wohl Flugangst und blieben erst mal in Deutschland.

Spoiler: Ein paar Tage später kamen sie dann an. Eins haben wir jedenfalls gelernt: Einmal Wechselwäsche gehört immer ins Handgepäck!

Aber wie wird die Gastfamilie sein? Werden wir uns gut verstehen?

Diese Fragen schwirrten uns allen vor der Abreise und sogar noch kurz vor dem ersten Treffen im Kopf herum. Doch als uns die Spanier*innen und unsere Gastfamilien so herzlich empfingen, verflog die Aufregung und wurde durch das Gefühl von Geborgenheit und Willkommen ersetzt. Klar, die Kommunikation war anfangs eine Herausforderung – gut, dass es Mimik und Gestik gibt!



Dann ging's richtig los: Strandtage mit Sonne im Gesicht, die atemberaubende Sagrada Familia und köstliches, selbstgemachtes Essen wie Paella!

Oder wie der Vater meiner Austauschpartnerin sagte:

„*La mejor paella no es la del restaurante, es la de mamá.*“

Nach und nach kamen sogar komplette Sätze zustande, und schließlich führten wir richtige Gespräche.

Doch dann war die Woche auch schon vorbei.

Der Abschied? Schwer. Doch die Vorfreude auf den Gegenbesuch war riesig.

Als die Spanier*innen dann zu uns kamen, knüpften wir nahtlos an die gemeinsame Zeit in Spanien an. Gemeinsam erkundeten wir unsere Heimat, zeigten ihnen unsere Lieblingsorte und stellten sie unseren Familien vor. Die Verbindungen, die wir geknüpft haben, und die Erinnerungen, die wir teilen, bleiben – weit über den Austausch hinaus.

Und wenn mich jemand fragen sollte, ob ich das nochmal machen würde?

Hölle, ja!

Muchísimas gracias a nuestras profes

Frau Fernández y Frau Vilaseca, y también a Noelia y Lidia!